

Presse-Information 23/2010

Pariser Platz 3
10117 Berlin
Tel. 0 30 85 62 14-43
Fax 0 30 85 62 14-55

presse@drv.raiffeisen.de
www.raiffeisen.de

Verantwortlich:
Monika Windbergs

Liberalisierte Agrarmärkte verschärfen den Wettbewerb: Genossenschaften als Problemlöser

Hannover, 16. Juni 2010. „In den vergangenen zwei Jahren ist deutlich geworden, wie ungeschützt die EU-Agrarmärkte mittlerweile den Kräften des Weltmarktes ausgesetzt sind. Dadurch ist auch die Wettbewerbssituation unserer Land- und Agrarwirtschaft erheblich verändert worden“, erklärte Manfred Nüssel, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) bei der Mitgliederversammlung in Hannover.

Die Folgen der fortschreitenden Liberalisierung wurden zunächst durch relativ stabile Verhältnisse an den europäischen Märkten nach 2005, vor allem aber durch die Hausse bei den Agrarpreisen 2007/2008 überdeckt. Erst die massiven Preisrückgänge 2008/2009 offenbarten nun die Effekte der Marktliberalisierung. Hinzu kommt die immer engere Verflechtung mit anderen Rohstoff- und Finanzmärkten, wie sich in der weltweiten Wirtschaftskrise gezeigt hat. Die Land- und Agrarwirtschaft bekommt die Folgen schmerzhaft zu spüren. 2009 gingen die Umsätze der 2.675 genossenschaftlichen Unternehmen um 11,1 Prozent auf 38,4 Mrd. Euro (Vorjahr 43,2 Mrd. Euro) zurück.

„Das heißt für die Unternehmen: In diesen neuen Marktbedingungen liegen durchaus Chancen, aber auch rasant steigende Geschäftsrisiken. Preisentwicklungen sind nur noch schwer kalkulierbar. Das stellt höchste Anforderungen an das Management und die Risikovorsorge“, so Nüssel.

Die EU-Marktordnungen sind in ihrer Wirksamkeit deutlich eingeschränkt worden. Die Sicherheitsnetze in den Marktordnungen hängen inzwischen extrem tief und haben auch die Funktion einer nachhaltigen Preisuntergrenze im Wettbewerb mit Industrie und Handel verloren. Land- und Agrarwirtschaft müssen nun weitgehend ohne diese Orientierungshilfen arbeiten.

Rad der Selbstorganisation nicht neu erfinden

Die wirtschaftlichen Folgen des Rückzugs der Politik aus der Marktverantwortung haben inzwischen bei den Verantwortlichen auf europäischer und nationaler Ebene Betroffenheit ausgelöst. Sie unternehmen auf EU-Ebene verstärkt Aktivitäten zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in der Lebensmittelkette. Die Auffassungen über geeignete Instrumente gehen aber zwischen den Mitgliedstaaten weit auseinander. „Dies ist bei den weiteren Überlegungen zu berücksichtigen und schließt die Vorgabe von Einheitslösungen für die EU aus“, so Nüssel.

Derzeit legen sowohl die EU-Kommission als auch nationale Institutionen wie das Bundeskartellamt ihr Augenmerk auf die Verbindung zwischen den Erzeugern und der nachfolgenden Marktstufe. Diese ist in Deutschland traditionell sehr stark von genossenschaftlichen Unternehmen geprägt, insbesondere in der Milchwirtschaft.

Das Bundeskartellamt hat nach der Erzeugerpreiskrise den Milchmarkt unter wettbewerbsrechtlichen Gesichtspunkten betrachtet und Anfang 2010 einen Zwischenbericht zu seiner Sektoruntersuchung Milch vorgelegt. „Manche Aussagen zur Funktionsweise und Rolle der Genossenschaften am Milchmarkt haben wenig mit der Realität zu tun. Sie konstruieren Gegensätze zwischen den Mitgliedern und ihren genossenschaftlichen Unternehmen. Der Einfluss der Erzeuger auf ihr Unternehmen und dessen Ausrichtung wird zu Unrecht in Zweifel gezogen“, kritisierte Nüssel.

Zwischen dem Erzeuger und seiner Genossenschaft liegt keine Marktstufe, da beide eine Einheit bilden. Der Milcherzeuger – das gilt auch für die Landwirte in anderen Sektoren – hat mit seiner Genossenschaft eine Förderbeziehung. Er hat Mitbestimmungsrechte und Verantwortung in seinem Unternehmen. Die zurückliegenden, schwierigen Jahre haben gezeigt, dass viele in der Milchsektoruntersuchung angesprochene Kritikpunkte nur gefühlte Einzelmeinungen sind. Dazu gehören insbesondere Fragen der Lieferbeziehung und der Kündigungsfristen. Die überwiegende Mehrheit der genossenschaftlichen Milcherzeuger hält an ihrem Unternehmen und den Grundsätzen fest; es wird durch demokratische Entscheidungen gelenkt.

„Die eingetragene Genossenschaft ist der klassische Erzeugerzusammenschluss. Ich unterstreiche dies so deutlich, weil es in der ak-

tuellen Diskussion immer wieder Ansätze gibt, das Rad der Selbstorganisation der Landwirte zur Stärkung ihrer Marktposition neu zu erfinden“, betonte Nüssel.

Nachhaltige Produktion

Intensiv setzen sich die Genossenschaften mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander. Nach dem Scheitern des Kopenhagener Klimagipfels Ende 2009 ist die Sensibilität für die Problematik des Klimawandels gewachsen. Die Unternehmen werden durch Öffentlichkeit und Marktpartner zunehmend mit Forderungen nach einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise und deren Nachweis konfrontiert. Dabei steht gegenwärtig die CO₂-Reduzierung im Vordergrund.

In der EU wurden im Zusammenhang mit der Biomasse für erneuerbare Energien Nachhaltigkeitskriterien definiert. Diese beinhalten im Wesentlichen die Einhaltung von Cross Compliance-Auflagen und den Schutz von sensiblen Naturräumen. Das soll über eine Zertifizierung nachgewiesen werden, der sich alle Unternehmen ab der Stufe der Ersterfassung unterwerfen müssen.

Durch intensive politische Arbeit hat der DRV entscheidend dazu beigetragen, dass das nationale Inkrafttreten der Verordnungen europakonform auf den 1. Januar 2011 verschoben wurde. „Das ist zwar immer noch ein sehr enges Zeitfenster, aber die betroffenen Unternehmen erhalten nun mehr Zeit zum Aufbau von Zertifizierungsstrukturen, und eine EU-weite Harmonisierung hinsichtlich des Zeitpunktes für das Inkrafttreten ist gewährleistet“, betonte Nüssel.

Daneben hat der DRV die unternehmerische Initiative ergriffen und gemeinsam mit anderen Verbänden der Agrar- und Biokraftstoffwirtschaft ein wirtschaftseigenes Zertifizierungssystem – REDcert – auf den Weg gebracht, das inzwischen von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) anerkannt wurde. „Damit wird den DRV-Mitgliedern eine auf ihre Strukturen zugeschnittene Lösung für diese neue Aufgabe geboten. Das schafft Akzeptanz und fördert zugleich den Wettbewerb“, hob Nüssel hervor.

Gentechnik: Schluss mit Agrarromantik

„Der aktuelle Fall vermeintlicher Mikrospuren von gentechnisch verändertem Mais in Saatgut zeigt einmal mehr, dass wir uns auf einem Markt mit globalen Warenströmen nicht von weltweiten Entwicklun-



gen im Bereich Grüne Gentechnik abschotten können. Aufgrund unserer Abhängigkeit von Rohstoffimporten benötigen wir unverzüglich eine praktikable Lösung für den Umgang mit Spureneinträgen nicht zugelassener GVO in Futtermitteln, Lebensmitteln und Saatgut. Wir erwarten von der Bundesregierung, dass Deutschland den Ankündigungen im Koalitionsvertrag nachkommt und sich in Brüssel aktiv für eine zügige Lösung des Problems einsetzt. Andernfalls drohen ab Herbst 2010 erneut massive Restriktionen bei der Rohstoffeinfuhr“, warnte Nüssel.

In den letzten Jahren hat sich klar gezeigt, dass eine fortschrittsorientierte Gentechnik-Politik in Deutschland durch die vorherrschende Illusion einer gentechnikfreien Agrar- und Ernährungswirtschaft verhindert wird. Gefördert wird diese Illusion dadurch, dass der Großteil der routinemäßig in der Lebens- und Futtermittelwirtschaft eingesetzten gentechnischen Verfahren am Lebensmittel nicht kenntlich gemacht werden muss.

„Deshalb begrüße ich den Vorstoß von Bundesministerin Ilse Aigner, die Kennzeichnung auf europäischer Ebene auf alle Gentechnik-Anwendungen bei Lebensmitteln auszuweiten“, so Nüssel. „Wo Gentechnik drin ist, muss dies auf der Verpackung auch erkennbar sein. Die agrarromantischen Vorstellungen müssen ein Ende haben. Eine einseitige Ausweitung der Kennzeichnung allein auf tierische Lebensmittel, die unter Einsatz gentechnisch veränderter Futtermittel erzeugt wurden, lehne ich allerdings konsequent ab. Umfassende Verbrauchertransparenz kann nur entstehen, wenn sämtliche Produkte einschließlich pflanzlicher und zusammengesetzter Produkte, in deren Herstellungsprozess Gentechnik zum Einsatz kam, in die Kennzeichnung aufgenommen werden“, betonte der DRV-Präsident.

Deutscher Raiffeisenverband e.V. (DRV)

Der DRV vertritt die Interessen der genossenschaftlich organisierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Als wichtiges Glied der Wertschöpfungskette Lebensmittel erzielen die 2.675 DRV-Mitgliedsunternehmen im Agrarhandel und in der Verarbeitung von Agrarerzeugnissen mit rund 100.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 38,4 Mrd. Euro. Landwirte, Gärtner und Winzer sind die Mitglieder und damit Eigentümer der Genossenschaften.

Presse-Information 22/2010

Pariser Platz 3
10117 Berlin
Tel. 0 30 85 62 14-43
Fax 0 30 85 62 14-55

presse@drv.raiffeisen.de
www.raiffeisen.de

Verantwortlich:
Monika Windbergs

Euro-Schwäche stützt Agrarexporte **Genossenschaften erschließen Auslandsmärkte**

Hannover, 16. Juni 2010. Die genossenschaftlichen Unternehmen beurteilen ihre Exportchancen positiv. 2009 wurden tierische und pflanzliche Erzeugnisse im Wert von 3,3 Mrd. Euro ausgeführt. Insbesondere die Ausfuhren in Länder außerhalb der Europäischen Union (EU) dürften in den kommenden Monaten zulegen, während gleichzeitig der Handel im Binnenmarkt bislang kaum unter der Schuldenkrise einiger Mitgliedstaaten gelitten hat. Die Euro-Schwäche gegenüber dem US-Dollar und anderen Währungen begünstigt aktuell die Ausfuhren von Getreide, Fleisch- und Milchprodukten. Langfristig ist der Export vor allem in weltwirtschaftliche Wachstumsregionen ein wichtiger Absatzkanal. „Bei einigen genossenschaftlichen Unternehmen, z. B. in der Fleischwirtschaft, liegt der Ausfuhranteil bereits bei 40 Prozent mit steigender Tendenz. Deshalb muss der Weg der Internationalisierung konsequent fortgesetzt werden“, betonte Manfred Nüssel, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) bei der Mitgliederversammlung in Hannover.

Gute Getreideernte erwartet

Der DRV erwartet eine deutsche Getreideernte von rd. 47 Mio. t. Wenn die Qualitäten stimmen, kann 2011 wieder ein gutes Viertel der diesjährigen Ernte über Exporte zur weltweiten Nahrungsmittel-Versorgung beitragen. In der EU übersteigt die Getreideproduktion den Verbrauch (etwa 270 Mio. t) im Durchschnitt der letzten drei Jahre um 20 bis 30 Mio. t. Diese Menge steht für den Export in Drittländer zur Verfügung oder muss gelagert werden. Derzeit sind die Lagerbestände auf einem hohen Niveau von 65 Mio. t, davon knapp 7 Mio. t in öffentlichen Interventionslagern. Hauptabnehmer für EU-Getreide sind Staaten des Mittleren Ostens (Iran, Jemen, Saudi-

Arabien) und Afrika (v. a. Nordafrika). Deutschland und andere Exportnationen der EU konkurrieren auf diesen Märkten mit Angeboten aus der Schwarzmeerregion, den USA und Australien.

Steigende Milcherzeugerpreise in Sicht

Optimistisch beurteilt der DRV die Entwicklung der Milcherzeugerpreise. „Sie heben sich inzwischen deutlich vom krisengeprägten Vorjahr ab und werden sich weiter nach oben bewegen. Dies geschieht zwar nicht in großen Schritten, aber doch kontinuierlich“, so Nüssel. Die individuellen Auszahlungsmöglichkeiten der Molkereien hängen von den jeweiligen Produktsortimenten, Absatzmärkten und Kontraktbedingungen wie Laufzeiten, Zahlungsziele etc. ab. „Im Interesse ihrer Mitglieder ist die Erzielung bestmöglicher Markterlöse Richtschnur für das Handeln der Molkereigenossenschaften“, stellte der DRV-Präsident fest.

Die wieder günstigeren Rahmenbedingungen und die abflauende Wirtschaftskrise haben den Milchmarkt gefestigt. Dennoch bleiben weitere Unsicherheiten bestehen. „Die Erfahrungen der letzten Jahre haben sehr deutlich gemacht, dass die Nachfrage nach Milchprodukten sehr sensibel auf steigende Preise reagiert. Die weitere Entwicklung hängt auch von der allgemeinen Wirtschaftslage in der EU und der Welt ab. Vor dem Hintergrund der weitgehenden Liberalisierung des EU-Milchmarktes bestimmen weltweite Veränderungen von Angebot und Nachfrage maßgeblich das Marktgeschehen. Hieraus resultieren stärkere Preisschwankungen als sie bislang bekannt waren“, so Nüssel.

Deutsche Fleischprodukte genießen weltweit guten Ruf

Die Produktion von Schweinefleisch ist in Deutschland seit dem Jahr 2000 stetig gestiegen und erreichte 2009 mit 56,42 Mio. Schlachtungen den bisherigen Höhepunkt. Leicht gesunken auf 39 kg ist der Pro-Kopf-Verbrauch, so dass der Selbstversorgungsgrad 2009 rd. 107 Prozent betrug. Für 2010 erwartet der DRV, dass die Fleischerzeugung auf 57,8 Mio. Schweineschlachtungen wachsen wird und die Lebendimporte aus Dänemark und den Niederlanden um 1 Mio. auf insgesamt 15,4 Mio. Tiere steigen. Die hiesige Rindfleischproduktion

ist eng an den Milchmarkt gekoppelt. Anders als die EU, die mittlerweile Nettoimporteur für Rindfleisch ist, wird in Deutschland mehr Rind- und Kalbfleisch erzeugt als verzehrt. 2009 betrug der Konsum 8,5 kg/Kopf. Der Selbstversorgungsgrad lag hierzulande bei rd. 119 Prozent.

Die weiteren Trends sind u. a. in enger Abhängigkeit zur demografischen Entwicklung zu sehen. So sind die Aussichten für eine Steigerung des nationalen Verzehrs überaus verhalten. Jedoch wird die globale Nachfrage nach Schweinefleisch in den nächsten Jahren hohe Zuwachsraten verzeichnen. „Deutsche Fleischprodukte genießen weltweit einen guten Ruf und machen Schweinefleisch zum begehrten Export-Produkt. Zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Deutschland werden Marktpotentiale in Osteuropa und vor allem in Asien ausgebaut. Hiesige Erzeuger und Anbieter sind gefordert, sich an den Qualitätsansprüchen potentieller Zielländer auszurichten“, so Nüssel.

Deutscher Raiffeisenverband e.V. (DRV)

Der DRV vertritt die Interessen der genossenschaftlich organisierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Als wichtiges Glied der Wertschöpfungskette Lebensmittel erzielen die 2.675 DRV-Mitgliedsunternehmen im Agrarhandel und in der Verarbeitung von Agrarerzeugnissen mit rund 100.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 38,4 Mrd. Euro. Landwirte, Gärtner und Winzer sind die Mitglieder und damit Eigentümer der Genossenschaften.

– PRESSEINFORMATION –

Verwaltungssitz Hannover
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover
www.genossenschaftsverband.de

Öffentlichkeitsarbeit
Joachim Praht
Redaktionsleiter
Telefon 0511-9574-540
Telefax 0511-9574-515
joachim.praht@
genossenschaftsverband.de

Genossenschaften im Aufwind

Neugründungen bei elementaren Bereichen wie Energie, Gesundheit und Bildung. Besonders bei kommunalen Finanzengpässen eine ideale bürgernahe Lösung

16.06.2010

„Wir erleben bei der Rechtsform der Genossenschaft seit einigen Jahren bundesweit eine Renaissance. Im letzten Jahr waren in unserem 13 Bundesländer umfassenden Verbandsgebiet 72 Neugründungen – bundesweit 229 - zu verzeichnen. 2010 dürften dies allein bei uns voraussichtlich deutlich mehr als 100 sein“, so Verbandsdirektor Martin Bonow auf der Pressekonferenz des Deutschen Raiffeisenverbandes e. V. (DRV) am 16. Juni in Hannover.

In einer Genossenschaft schließen sich die Mitglieder mit identischem Interessensprofil zusammen und verfolgen damit ein gemeinsames Förderziel. Die Zahl der Mitglieder reicht von mindestens drei bis in der Praxis 1.000 und mehr und ist abhängig von Faktoren wie dem regionalen Einzugsgebiet oder der Betroffenheit von Wirtschaft, Bürgern oder Kommunen.

„Genossenschaftliche Kooperationen sind eine neue begehrte Antwort auf vielfältige Herausforderungen, denen sich Mittelstand, freie Berufe oder Kommunen in jüngster Zeit verstärkt gegenübersehen. Angesichts der Globalisierung stellt die Genossenschaft ein Prinzip zur Stärkung der Regionen und damit ein Gegenmittel zur Konzerndominanz dar. Als Genossenschaftsverband möchten wir auch weiterhin entscheidend dazu beitragen, dass die Rechtsform „Genossenschaft“ das führende Modell für Wertschöpfung durch Kooperation wird“, so Bonow.

Der Schwerpunkt der neuen Genossenschaften liegt im Wesentlichen auf der Produktion von Energie mittels regenerativer Energieträger sowie der Optimierung der regionalen Gesundheitsversorgung. Aber auch in den Bereichen Bildung und Wissenschaft, Public-Citizen-Partnership, Bauen und Wohnen, Soziales und Kultur oder Consulting sowie Handel und Banken sind nach Angaben des Verbandes Neugründungen zu verzeichnen.

„Gerade vor dem Hintergrund leerer öffentlicher Kassen lohnt es sich zu prüfen, ob mittels unserer genossenschaftlichen Kooperationen kommunale Infrastrukturangebote aufrecht erhalten und bürgernah weitergeführt werden können. Natürlich können Genossenschaftsgründungen die Finanznot der Städte und Gemeinden nicht lösen, doch gelungene Beispiele zeigen, dass dies zukunftsweisende Möglichkeiten für die öffentliche



Hand bietet, Aufgaben im Sinne und unter Beteiligung der Bürger auszulagern. Mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und bundeslandesweiter Einrichtungen befinden sich zahlreiche gemeinsame Ansätze in der Umsetzung.“

Um diese Entwicklung erfolgreich fortzuführen und die Zahl der Neugründungen weiter zu steigern, verfolgt der Genossenschaftsverband mit dem Gründungs- und Kompetenzzentrum „GenoPortal“ seit einigen Jahren das strategische Ziel, die Rechtsform der Genossenschaft in der breiten Öffentlichkeit und besonders im regional verankerten Mittelstand sowie im kommunalen Umfeld als nachhaltiges und nachweislich erfolgreiches Instrument kooperativer Geschäftsmodelle bekannt zu machen.

„Auch unsere genossenschaftlichen Volksbanken und Raiffeisenbanken können Neugründungen anstoßen und begleiten. So wird mit unserem verbandseigenen Gründungsspezialisten GenoPortal die Genossenschaft innerhalb eines Tages gegründet. Unsere Fachleute betreuen die Gründung dabei in rechtlicher, steuerlicher und organisatorischer Sicht bis hin zur Prüfung und sichern so die betriebswirtschaftliche Plausibilität des genossenschaftlichen Gründungskonzeptes zur Sicherheit von Mitgliedern, Mitarbeitern und Kunden. Unsere standardisierte Gründung



innerhalb eines Tages über die „Projektentwicklungsgenossenschaft“ ist damit insbesondere als neues genossenschaftliches Geschäftsmodell für Photovoltaikanlagen, Nahwärmeversorgungs- und Windparksanlagen in den Kommunen konzipiert“, so Bonow.

72 Neugründungen (2009)

Branchen:

- Energie
- Gesundheit/Wellness
- Bildung/Wissenschaft
- Public-Citizen-Partnership
- Bauen und Wohnen
- Soziales und Kultur
- Consulting
- Handel und Banken

Der Genossenschaftsverband e.V. ist Prüfungs- und Beratungsverband, Bildungsträger und Interessenvertreter für mehr als 1.800 Mitgliedsgenossenschaften. Der Verband betreut Unternehmen aus den Bereichen Kreditwirtschaft, Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Dienstleistung in 13 Bundesländern (Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen) mit mehr als vier Millionen Mitgliedern und 88.000 Arbeitsplätzen. Der Genossenschaftsverband wird vertreten durch den Verbandspräsidenten Michael Bockelmann und die Verbandsdirektoren Martin Bonow, Horst Kessel, Horst Mathes und Edgar Schneider. www.genossenschaftsverband.de



Presse-Information 21/2010

Pariser Platz 3
10117 Berlin
Tel. 0 30 85 62 14-43
Fax 0 30 85 62 14-55

presse@drv.raiffeisen.de
www.raiffeisen.de

Verantwortlich:
Monika Windbergs

DRV erhöht Ernteschätzung 2010: Getreide wird auf 47 Mio. t, Raps auf 5,9 Mio. t veranschlagt

Berlin, 16. Juni 2010. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat seine Schätzungen zur Getreideernte 2010 gegenüber dem Vormonat um 0,5 Mio. t nach oben korrigiert. Die für die Vegetation relativ günstigen Witterungsbedingungen mit teilweise ergiebigen Niederschlägen Ende Mai und Anfang Juni haben die Ertragsbildung deutlich verbessert. Der DRV erwartet aktuell mit 70,2 dt/ha nur noch knapp 3 Prozent niedrigere Getreide-Durchschnittserträge im Vergleich zum außergewöhnlich hohen Durchschnittsertrag von 72,1 dt/ha im Jahr 2009.

Da die Getreidefläche um 3 Prozent bzw. rund 200.000 ha eingeschränkt wurde, wird die Erntemenge von 47 Mio. t Getreide das Vorjahresergebnis von 49,7 Mio. t um voraussichtlich 2,7 Mio. t oder knapp 5,4 Prozent verfehlen. Damit ist der Grundstock für eine quantitativ überdurchschnittliche Ernte gelegt. Die Witterung in den nächsten Wochen und während der Ernteperiode entscheidet nun wesentlich über die Getreidequalitäten und damit über die Vermarktungsmöglichkeiten und Preise.

Auch bei Winterraps beurteilt der DRV die Ertragsentwicklung etwas positiver als im Vormonat, geht aber immer noch von Einbußen insbesondere in den nördlichen und östlichen Bundesländern aus. Der bundesweite Durchschnittsertrag wird vom DRV auf 39,9 dt/ha veranschlagt. Dies wären knapp 3,0 dt/ha oder 7 Prozent weniger als im Rekordjahr 2009.



Die Rapsfläche wurde insgesamt um 1 Prozent oder knapp 20.000 ha auf 1,5 Mio. ha ausgedehnt. Der DRV erwartet deshalb derzeit eine Rapsernte von insgesamt 5,9 Mio. t. Damit würde die Rekordernte des Vorjahres (6,3 Mio. t) um 6 Prozent verfehlt.

Der DRV aktualisiert die Ernteprognose monatlich.

Weitere Informationen: Dr. Henning Ehlers,
Abteilung Warenwirtschaft,
Tel. 030-856214-52, E-Mail: ehlers@drv.raiffeisen.de

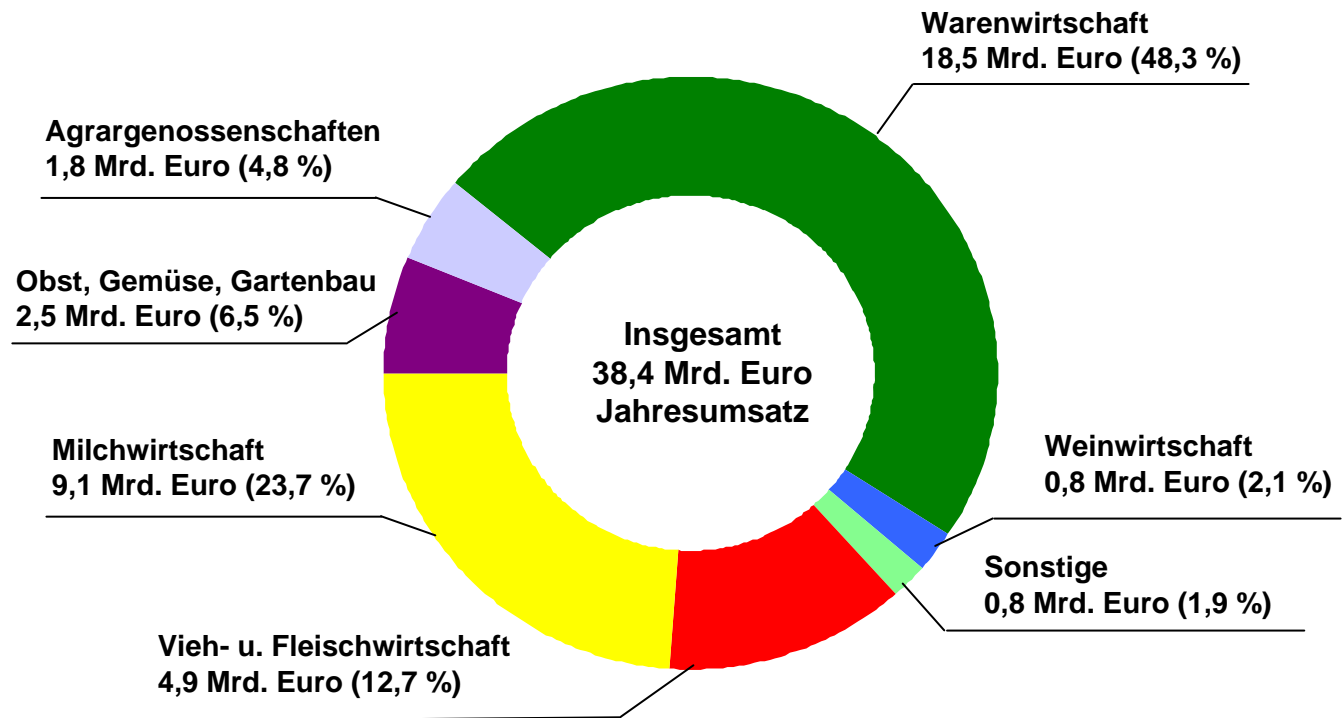
Deutscher Raiffeisenverband e.V. (DRV)

Der DRV vertritt die Interessen der genossenschaftlich organisierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Als wichtiges Glied der Wertschöpfungskette Lebensmittel erzielen die 2.675 DRV-Mitgliedsunternehmen im Agrarhandel und in der Verarbeitung von Agrarerzeugnissen mit rund 100.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 38,4 Mrd. Euro. Landwirte, Gärtner und Winzer sind die Mitglieder und damit Eigentümer der Genossenschaften.

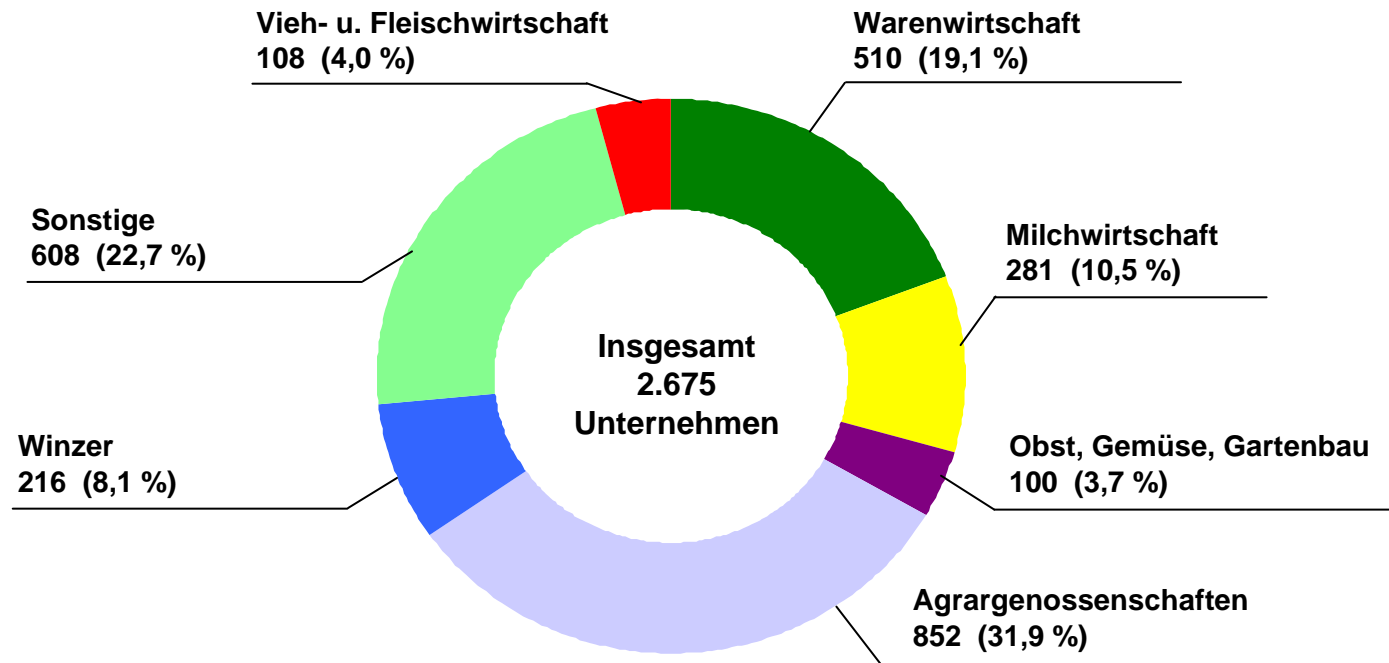
Umsatzstruktur der Genossenschaften 2009 nach Sparten

	2008		2009		Veränderung 2009 : 2008 %
	Mrd. €	Anteil %	Mrd. €	Anteil %	
Warenwirtschaft	21,8	50,5	18,5	48,3	-15,1
Milchwirtschaft	10,8	24,9	9,1	23,7	-15,3
Vieh- und Fleischwirtschaft	4,8	11,1	4,9	12,7	1,8
Obst, Gemüse, Gartenbau	2,4	5,4	2,5	6,5	5,6
Weinwirtschaft	0,8	1,9	0,8	2,1	-1,7
Agrargenossenschaften	2,0	4,6	1,8	4,8	-7,6
Sonstige	0,7	1,6	0,8	2,0	14,4
Insgesamt	43,2	100,0	38,4	100,0	-11,1

Umsatzstruktur der Genossenschaften 2009 nach Sparten



Anzahl der Genossenschaften 2009 nach Sparten



Entwicklung der Raiffeisen-Organisation 1950 - 2009

	1950	1970	1990	2007	2008	2009	± %
Raiffeisen-Genossenschaften insgesamt	23.753	13.764	5.199	3.086	2.994	2.675	-10,7 ²⁾
Kredit mit Ware	11.216	4.920	1.474	195	178	165	-7,3
Bezug und Absatz	2.710	1.740	645	373	356	339	-4,8
Hauptgenossenschaften ¹⁾	-	-	-	7	7	6	-14,3
Milch	5.726	3.705	846	294	290	281	-3,1
darunter milchverarbeitende	2.569	823	255	62	62	59	-4,8
Vieh und Fleisch ¹⁾	329	263	205	118	116	108	-6,9
Winzer	508	500	310	219	218	216	-0,9
Obst, Gemüse, Gartenbau	205	201	114	97	94	100	6,4
Zentralen ¹⁾	83	90	53	-	-	-	
Genossenschaften in Handel / Verarbeitung	20.777	11.419	3.647	1.303	1.259	1.215	-3,5
Agrargenossenschaften	-	-	-	899	872	852	-2,3
Übrige Raiffeisen-Genossenschaften ²⁾	2.976	2.345	1.552	884	863	608	-29,5 ²⁾
Mitgliedschaften insgesamt (in 1.000)	3.278	3.870	4.487	1.923	1.807	1.686	
Kredit mit Ware ³⁾	1.575	1.991	3.283	1.215	1.111	1.061	
Bezug und Absatz	375	288	177	121	121	114	
Molkerei	828	721	297	108	108	100	
Vieh und Fleisch	98	114	153	217	215	199	
Winzer	36	62	68	51	51	50	
Obst, Gemüse, Gartenbau	38	114	69	30	29	29	
Agrargenossenschaften	-	-	-	43	41	37	
Umsatzerlöse insgesamt (Mio. Euro)	3.463	17.461	39.030	39.235	43.206	38.420	-11,1
Genossenschaftliche Ausfuhren (Mio. Euro)	-	266	2.542	3.632	3.670	3.302	
Genossenschaftliche Einfuhren (Mio. Euro)	-	-	816	948	1.093	976	
Geschäftsguthaben (Mio. Euro)	-	1.024	2.491	2.319	2.300	2.280	
Investitionen (Mio. Euro)	-	634	1.024	931	950	970	
Beschäftigte insgesamt	-	160.337	132.434	103.404	101.500	97.174	
darunter in Agrargenossenschaften	-	-	-	23.146	22.900	21.860	

Stand: 16. Juni 2010

¹⁾ Änderung der statistischen Erfassung ab 2007

²⁾ Änderung der statistischen Erfassung der Genossenschaftsart "Übrige Raiffeisen-Genossenschaften" ab 2009

³⁾ einschließlich nichtlandwirtschaftliche Mitglieder

Wirtschaftliche Bedeutung der Raiffeisen-Genossenschaften

<p>2.675 Raiffeisen-Genossenschaften sind in verschiedenen Sparten tätig, darunter</p>	<ul style="list-style-type: none"> 165 Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft 339 Bezugs- und Absatzgenossenschaften 6 Hauptgenossenschaften / DRWZ 281 Molkereigenossenschaften, davon <ul style="list-style-type: none"> 59 Milch verarbeitende Unternehmen 108 Vieh-, Fleisch- und Zuchtgenossenschaften 100 Obst-, Gemüse- und Gartenbau-genossenschaften 216 Winzergenossenschaften 852 Agrargenossenschaften
<p>38,4 Mrd. Euro Umsatz im Jahr 2009</p>	<p>Die Genossenschaften steigern ihre Umsätze kontinuierlich von 17,5 Mrd. Euro im Jahr 1970 auf 38,4 Mrd. Euro.</p>
<p>650.000 Mitgliedschaften – Erzeuger stärken ihre Marktposition</p>	<p>Landwirte, Gartenbauer und Winzer vertrauen auf professionelle und schlagkräftige Marktpartner. Ihre Agrarerzeugnisse werden von Genossenschaften erfasst, verarbeitet und vermarktet.</p>
<p>Genossenschaftliche Unternehmen führen jährlich tierische und pflanzliche Agrarprodukte im Wert von ca. 3,3 Mrd. Euro aus.</p>	<p>Deutschland ist weltweit der viertgrößte Agrarexporteur. Auf die Genossenschaften entfällt rund ein Drittel der Ausfuhren tierischer Erzeugnisse.</p>
<p>Rd. 97.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter rd. 5.000 Auszubildende</p>	<p>Raiffeisen-Genossenschaften sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und solider Arbeitgeber im ländlichen Raum. Sie bieten interessante Ausbildungsplätze und Aufstiegschancen.</p>
<p>15 Mio. t Getreide, 2,4 Mio. t Raps und über 2 Mio. t Speise-, Industrie- und Futterkartoffeln erfassten die Warengenossenschaften 2009.</p>	<p>Raiffeisen-Genossenschaften erfassen, reinigen, lagern und bereiten etwa 50 % der in Deutschland gehandelten Marktfrüchte für die weitere Veredelung und Wertschöpfung auf.</p>
<p>Mehr als 4 Mio. t Düngemittel werden jährlich über Genossenschaften abgesetzt.</p>	<p>Beratung, umfangreiche Lagerhaltung und schlagkräftige Logistik sorgen für eine bedarfsgerechte Bereitstellung der Pflanzennährstoffe.</p>
<p>Pflanzenschutzmittel-Einsatz ohne Risiko dank Fachkompetenz.</p>	<p>Mit zahlreichen Lagern und entsprechend ausgestatteten Fahrzeugen gewährleisten die Genossenschaften eine sichere Pflanzenschutzmittel-Distribution. Sachkundige Mitarbeiter garantieren die umweltgerechte Beratung.</p>

<p>Genossenschaftliche Unternehmen betreiben rd. 800 Tankstellen.</p>	<p>Versorgt werden Privatkunden, Spediteure, kommunale Fuhrparkbetreiber und Landwirte.</p>
<p>Zum Leistungsangebot gehört auch die Versorgung mit Brennstoffen.</p>	<p>15 % des Heizölbedarfs werden von genossenschaftlichen Unternehmen gedeckt. Dazu kommen Holzpellets und Briketts. Fachberater helfen auch bei der Umstellung auf alternative Brennstoffe und umweltschonende Wärmekonzepte.</p>
<p>400 Landmaschinen-Werkstätten und Service-Zentren in Deutschland</p>	<p>Das Dienstleistungsspektrum reicht von der Schmiedearbeit bis zur Fernüberwachung von High-Tech-Geräten in der Landwirtschaft.</p>
<p>1.600 Raiffeisen-Märkte</p>	<p>Sie bieten ihren Kunden fachliche Beratung und ein reichhaltiges Warensortiment für Haus, Garten und Tierfreunde.</p>
<p>676 Baustoff-Fachhandlungen</p>	<p>Alles, was Bauunternehmer, Handwerker und Heimwerker benötigen, gibt es bei Raiffeisen.</p>
<p>Die genossenschaftlichen Molkereiunternehmen verarbeiten jährlich rd. 20 Mio. t Milch.</p>	<p>Der wertvolle Rohstoff wird zu Frischmilcherzeugnissen, Butter, Käse, Joghurt und vielen anderen Markenprodukten veredelt.</p>
<p>Die Vieh- und Fleischgenossenschaften bauen ihre Position als führender Vermarktungspartner weiter aus. 2009 wurden mehr als 56 Mio. Schweine geschlachtet. Davon wurde rd. ein Drittel von genossenschaftlichen Unternehmen erfasst. Bei Rinderschlachtungen (3,8 Mio.) betrug der Erfassungsanteil etwa 25 %.</p>	<p>Die Vieh- und Fleischgenossenschaften decken alle Bereiche vom Nutztviehgeschäft über die Vermarktung von Schlachtvieh bis zur Fleisch- und Fleischwarenproduktion ab. Durchgängige Qualitätssicherung ist selbstverständlich. Zudem bieten sie den Landwirten eine Vielzahl von Dienstleistungen.</p>
<p>852 Agrargenossenschaften erzielen jährlich Umsätze in Höhe von 1,8 Mrd. Euro. Sie bewirtschaften rd. 1,7 Mio. ha. Das sind rd. 30 % der Fläche in Ostdeutschland.</p>	<p>Diese Mehrfamilienbetriebe haben rd. 41.000 Mitglieder und beschäftigen rd. 23.000 Menschen. Sie sind ein wichtiger Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum.</p>
<p>Von den 100 Obst-, Gemüse-, Gartenbau- und Blumengenossenschaften sind rd. 60 in der Vermarktung aktiv. Der Gesamtumsatz betrug 2009 2,5 Mrd. Euro.</p>	<p>Ein großer Teil des deutschen, genossenschaftlich vermarkteten Obst und Gemüses wird nach den Leitfäden des Qualitäts- und Sicherheits-Systems (QS) erzeugt und gehandelt. Das entspricht den Verbraucherwünschen nach sicheren und gesunden Lebensmitteln.</p>
<p>Rd. ein Drittel des deutschen Weines wird von den 216 Winzergenossenschaften erzeugt und vermarktet. Für die Ernte 2009 liegt die genossenschaftlich erzeugte Weinmenge bei etwa 2,8 Mio. hl. Die Weltwirtschaftskrise hat Spuren hinterlassen; der stabile Umsatz von rd. 800 Mio. Euro ist vor diesem Hintergrund jedoch zufriedenstellend.</p>	<p>Die Winzergenossenschaften sind aufgrund ihrer zahlreichen Erfolge und ihrer Marktbedeutung wichtige Botschafter für deutsche Qualitätsweine im In- und Ausland.</p>